

## Die Ausführenden

Der gebürtige Berliner **Claus-Peter Corzilius** studierte Gesang an der Hochschule der Künste in seiner Heimatstadt bei KS Prof. Herbert Brauer, dann in Florenz und Rom bei Luigi Ricci und Tito Gobbi, bei Nicolai Gedda in Wien sowie bei Elisabeth Schwarzkopf in Zürich. Nach dem ersten Engagement ans Staatstheater Karlsruhe folgten das Staatstheater Oldenburg und zahlreiche Gastauftritte in verschiedenen Opernhäusern und Konzertsälen. Er gab viele Liederabende und wirkte bei zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen mit. Schauspielerische Schwerpunkte sind Hörspiele und Lesungen.

**Chia-Ling Renner-Liao**, Studium an der Akademie in Taipei. Erster Preis beim Landesjugendwettbewerb Taiwans. Studium des Konzertfaches Flöte an der Wiener Musikhochschule bei Werner Tripp. Konzertfachdiplom mit Auszeichnung. Absolvierung des Pädagogikstudiums. Solistische Auftritte mit dem Taipei Symphony Orchestra, dem NÖ Tonkünstlerkammerorchester, dem Pro Arte Orchester Wien, dem Wiener Kammerorchester, der Bohuslav Martinu Philharmonie, dem Taipei Flute Ensemble u. a. Auftritte bei den Wiener Festwochen, Klangbogen Wien, den Bregenzer Festspielen, beim Steirischen Herbst, Fest in Hellbrunn etc. Seit 1991 Dozentin von Meisterkursen für Flöte an der internationalen Sommerakademie Lilienfeld, Unterrichtstätigkeit am Franz Schubert Konservatorium Wien, am Konservatorium Wien und an den Musiklehranstalten der Stadt Wien.

**Wolfgang Renner**, Studium des Konzertfaches Flöte an der Wiener Musikhochschule bei Werner Tripp. Gewinn des Stipendiums der „Stiftung Wanas“ (Fonds der Wiener Philharmoniker). 1980 Promotion zum Doktor jur. an der Universität Wien. 1981 Konzertfachdiplom der Wiener Musikhochschule mit Auszeichnung. Zahlreiche Auftritte als Solist in Flöten- und Piccolokonzerten in Wien und Fernost, mit der Bohuslav Martinu Philharmonie, dem Flute Ensemble, der Sofia Philharmonie etc. Auftritte bei den Wiener Festwochen, Klangbogen Wien, den Bregenzer Festspielen, beim Steirischen Herbst, Fest in Hellbrunn, u.a. Gründung und Leitung des „Ensembles Passacaglia Wien“. Gemeinsam mit der Flötistin Chia-Ling Renner-Liao Uraufführungen zahlreicher Flötenwerke (u. a. W. Pelinka, M. Rüdenauer) Rundfunk- und Fernsehaufnahmen in Österreich und Fernost. Seit 1991 Dozent von Meisterkursen für Flöte an der internationalen Sommerakademie Lilienfeld, Unterrichtstätigkeit am Franz Schubert Konservatorium Wien.

**Armin Egger**, Studien bei Elisabeth und Heinz Irmeler an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz und bei Timothy Walker an der Royal Academy of Music in London mit den höchsten Auszeichnungen abgeschlossen. Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Wettbewerbe. 1999 Julian Bream Prize der Royal Academy of Music, London. März 2003 zweiter Preis beim internationalen Wettbewerb „Comarca del Condado“ in Spanien. Konzerte als Solist und Kammermusiker in Europa und den USA, darunter mit dem Radio-Symphonieorchester Wien und dem Wiener Kammerorchester unter Leitung von Lord Yehudi Menuhin. Auftritte bei Festivals u. a. in Wien und London. Lehrtätigkeit an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz, an der internationalen Sommerakademie Lilienfeld und der Gitarrewoche Benediktbeuern, Deutschland.

# G. W. Leibniz in Wien

Vortrag  
von Lore Sexl

19 Uhr

Montag, 12. Dezember 2011

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Theatersaal  
Wien I, Sonnenfelsgasse 19



**OAW**

Österreichische Akademie  
der Wissenschaften

## Leibniz und Wien

Leibniz besucht Wien in den Jahren 1688/89, 1690, 1700, 1702 und 1712–1714; er hat Kontakt zu drei Kaisern: zu Leopold I und seinen Nachfolgern und Söhnen Joseph I und Karl VI.

Vor allem bei seinem letzten Aufenthalt 1712–1714 setzt sich Leibniz intensiv für die Gründung einer kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien ein. Eine Reihe von Denkschriften und Entwürfen mit detaillierten Ausführungen für die Aufgaben, die Organisation sowie für die Finanzierung der Sozietät liegen vor. Leibniz wird von Kaiser Karl VI zum „Reichshofrat auf der gelehrten Bank“ und zum Direktor der geplanten Akademie ernannt.

Die Pläne für die Gründung der wissenschaftlichen Sozietät in Wien werden vom Kaiser, von Prinz Eugen von Savoyen, J. B. Fischer von Erlach, Hofkanzler Ph. L. Sinzendorf, dem Hofarzt P. N. Garelli, dem Archäologen K. G. Heraeus, u. a. unterstützt. Dennoch kommt es 1712 bis 1714 nicht zur Gründung einer kaiserlichen Akademie; die Gründe könnten die fehlende Finanzierung für das zu umfangreich geplante Projekt sein.

Leibniz ist überzeugt, daß die zu gründenden Akademien den Fortschritt von Wissenschaft und Kultur bewirken. Durch Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse werden die Lebensbedingungen, die Bildung und damit die „Glückseligkeit“ der Menschen verbessert.

Das Bestreben, ein Netz von wissenschaftlichen Gesellschaften in Europa, Rußland und China zu begründen, die miteinander in Wechselwirkung stehen sollen, erfüllt Leibniz sein Leben lang. Der erste Entwurf stammt aus dem Jahre 1667, den letzten verfaßt Leibniz einige Tage vor seinem Tod 1716.

## Kaiser Leopold I und seine „Balletti“

Wie sein Vater Ferdinand III und seine Söhne Joseph I und Karl VI befaßt sich Leopold I (1640–1705) sein ganzes Leben lang intensiv mit Musik. Er gilt als der kreativste, fruchtbarste und vielseitigste Komponist unter den Habsburgern. Mehr als 80 Musikstücke, darunter Opern, Oratorien, Messen, Motetten, Ballettmusik und Einlagen für Opern sind erhalten. Berührend ist die Trauermusik für seine zweite Gemahlin Felicitas von Tirol. Der Anteil an reiner Instrumentalmusik ist gering. Die Werke von Leopold I zeichnen sich durch hohes musikalisches Können und Stilsicherheit aus.

Die Österreichische Nationalbibliothek bewahrt unter der Signatur Mus. ms 18170 eine Handschrift aus der so genannten „Schlafzimmerbibliothek“ des Kaisers auf, in der insgesamt 102 kurze Tanzsätze von Leopold I enthalten sind. Diese von Leopold I „Balletti“ genannten Tanzstücke stammen aus den Jahren 1685–1697. Die „Balletti“ bilden in ihrem typisch österreichischen „vermischten“ Geschmack eine Symbiose italienischer und französischer Stilelemente und sind von der Instrumentalmusik Johann Heinrich Schmelzers beeinflusst. Leopold I hat in den „Balletti“ keine Besetzung angegeben, mit einer Ausnahme: Für das mit „Canario“ (helle Flöte) betitelte Stück hat er explizit die „Flauto“ verlangt.

Für diese Veranstaltung wurde die Instrumentierung von den Künstlern arrangiert.

G. W. Leibniz hat die „Balletti“ in den Jahren 1713/14 im Winterpalais des Prinzen Eugen von Savoyen anläßlich verschiedener „Tafelfreuden“ gehört.

## PROGRAMM

Begrüßung

Univ.-Prof. Dr. Helmut Denk

Präsident der ÖAW

Univ.-Prof. Dr. Hubert Christian Ehalt

Präsident der Gesellschaft der Freunde der ÖAW

### G. W. Leibniz in Wien

Vortrag von Lore Sexl

Kommission für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin

### Gedanken von und über G. W. Leibniz

Es liest Claus-Peter Corzilius

### Musik von Kaiser Leopold I

Suite aus den „Balletti“ für Piccolo, Flöte und Gitarre

arrangiert, ornamentiert und interpretiert von

Wolfgang Renner (Flöte, Piccolo)

Chia-Ling Renner-Liao (Flöte)

und Armin Egger (Gitarre)

Intrada – Aria

Gavotte – Bourée

Gagliarda – Courante

Menuett I – Menuett II – Canario

Im Anschluss:

Kleines weihnachtliches Buffet

---

Eine gemeinsame Veranstaltung der Gesellschaft der Freunde der ÖAW und der Kommission für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Medizin.

Es wird höflichst um Anmeldung gebeten:  
andrea.traxler@oeaw.ac.at / 0 664 515 81 1 15 10